

Daniel Stickán

Luft musik

Eine Kantate über
die Stimme, die Stille und das Schweben

Komponiert 2019 im Auftrag des Kinder- und Jugendchores
St. Michaelis Lüneburg unter der Leitung von Dörte Lorkowski

Partitur

Text: Daniel Stickán (Liedtext Nr. 6)
Cover und Illustrationen: Nadine Kristen
© Carus-Verlag, Stuttgart

Öffentliche Aufführungen dieses Werkes sind gebührenpflichtig, wobei zwischen rein konzertanten und szenischen Wiedergaben zu unterscheiden ist:

1. Konzertante Wiedergaben (ohne szenische Elemente) sind bei der GEMA (10722 Berlin, Postfach 301240 oder online unter www.gema.de/de/musiknutzer) anzumelden.

2. Werden szenische Elemente (Gebärden, Bewegungsabläufe und Tanzschritte) in die Aufführung einbezogen, unterliegt diese dem „Großen Recht“, das vom Verlag wahrgenommen wird. Vor der Aufführung ist mit dem Verlag ein Vertrag abzuschließen.
Mail: performance@carus-verlag.com
Carus-Verlag, Sielminger Straße 51, 70771 Leinfelden-Echterdingen.
Eine Anmeldung bei der GEMA ist in diesem Fall nicht notwendig.

Zu diesem Werk liegt folgendes Aufführungsmaterial vor:
Partitur (Carus 12.266), Chorpartitur (Carus 12.266/05) .

Eine Live-Aufnahme des Kinder- und Jugendchors der Kirchengemeinde St. Michaelis Lüneburg unter der Leitung von Dörte Lorkowski ist erhältlich unter:

📄 Digitale Ausgaben: www.carus-verlag.com/1226600

Inhalt

Vorwort	4
Aufführungshinweise	5
 1. Praeludium	6
 Und Gott sprach	
2. Prolog I	8
3. Ich bin so knallvergnügt erwacht	12
4. Wartet nur	13
5. Prolog II	15
6. Onomatopoeia	17
7. Es saß ein klein wild Vögelein	23
 Christologie I – Stimme	
8. Im Anfang war das Wort	27
9. Nun kommt der Sturm geflogen	28
10. Das Schilf	38
 Christologie II – Stille	
11. Im Anfang war das Wort	41
12. Der Gottesknecht	41
13. Nacht für Nacht	44
14. Die Stille	47
 Christologie III – Schweben	
15. Im Anfang war das Wort	49
16. O Heiland, reiß die Himmel auf	50
 Epilog	
17. Epilog	60
18. Die Schaukel	64

Vorwort

Von den vier Elementen ist bei der Luft am schnellsten zu erkennen, warum sie unverzichtbar ist: Solange wir leben, atmen wir ein und aus. Darüber hinaus können wir ohne Luft nicht sprechen und auch nicht hören. Die Luft ist das Element der Kommunikation. Bei der Konzeption der Luftmusik war mir dieser Aspekt besonders wichtig und führte zu sprachtheologischen Überlegungen. Gott ist als Schöpfer ein Sprechender, der durch Sprache die Existenz hervorruft, und auch dem Menschen kommt diese Fähigkeit zu. Im jahwistischen Schöpfungsbericht heißt es: „Denn als Gott der HERR gemacht hatte von der Erde allerlei Tiere auf dem Felde und allerlei Vögel unter dem Himmel, brachte er sie zu dem Menschen, dass er sähe, wie er sie nannte“ (1. Mos 2,19). So erscheint der Mensch als befähigt und frei, mit seiner Sprache Tatsachen zu schaffen. Der berühmte Johannes-Prolog bringt es auf den Punkt: „Im Anfang war das Wort“ (Joh 1,1).

Aus der bloßen Fähigkeit des Sprechen-Könnens folgt die Frage, was und wie gesprochen wird. In der Besänftigung des Sturms, der das Schiff mit Jesus und den Jüngern fast zum Kentern bringt, reicht ein Befehl von Jesus: „Schweig und verstumme!“. So klar ist Jesus an anderen Stellen nicht. Er spricht in Gleichnissen und verweist damit auf eine Wahrheit, die anders nicht ausgedrückt werden kann und deren Gehalt damit zum Schweben kommt. Wahrheit lässt sich als ein Schwebezustand verstehen, der auf Kommunikation angewiesen ist. Ich finde es stark, dass Jesus selbst als ein Schwebender erscheint, wenn er über das Wasser geht oder in den Himmel fährt.

Noch etwas ist wichtig: die Stille. Wenn wir hören wollen, müssen wir still werden. Hier tritt eine besondere Dimension von Christus hervor, mit einem alten Wort gesagt: Sanftmut. Um auf Gott zu hören und uns selbst wahrzunehmen, brauchen wir die Stille.

Die Luftmusik endet mit einem Lied über das Schaukeln. Für mich ist das ein Bild mit einem besonderen philosophischen Gehalt. Das Leben kondensiert zu einem Pendeln zwischen Höhen und Tiefen, Himmel und Erde. Es braucht Schwung aus eigenem Antrieb und gibt sich den Fliehkräften hin. Ständig verlagern sich Perspektiven und das Ganze gelingt nur, wenn man an einem festen Punkt gehalten wird.

Ist das nun inhaltlich zu viel gewollt für ein Kinder- und Jugendchorstück? Ich hoffe nicht. Die Lieder in der Luftmusik sollen Spaß machen, die Fantasie anregen und unmittelbar verständlich sein. Die Bilder und Atmosphären sprechen in ihrer Klarheit für sich. Die theologischen und philosophischen Aspekte der Komposition jedoch wirken auf einer anderen Ebene, die gar nicht zwingend nach rationaler Zergliederung verlangt. Jeder ist hier eingeladen, einen eigenen Zugriff zu finden, Altersgrenzen lösen sich auf. Außerdem glaube ich fest daran, dass Kinder in ihrem philosophischen und theologischen Potential niemals unterschätzt werden sollten und dass hieraus ein Anspruch an mich als Komponisten erwächst.

Aufführungshinweise

Instrumente

Im Idealfall sind folgende Instrumente vorhanden:

- Klavier
- Orgel (optional zusätzlich Truhenorgel)
- Zusatzinstrumente:
 - Glasharfe (zwei Gläser, auf e^1 und h^1 gestimmt)
 - Windspiel (Koshi)
 - Windmaschinen (winzige Geräuscherzeuger aus Metall zum Hineinblasen), z.B. <https://www.danmoi.com/Wind-Vogelstimme-Haeher-Elster-und-Bekassine>
 - Kuhhorn (alternativ: Trompete/Horn)
 - Glockenspiel,
 - Zuspielband mit Vogelstimmen, zum Download verfügbar unter: <https://www.carusmedia.com/images-intern/medien/download/Zuspielband-Rotkehlchen-Erithacus-rubecula.mp3>



Klavier und Orgel können von einer Person übernommen werden. Der/die Pianist*in/Organist*in sollte aus der Partitur spielen, da viele Situationen eine Abstimmung mit den Singenden und Sprechenden verlangen.

Die Zusatzinstrumente können von Kindern/Jugendlichen aus dem Chor gespielt oder bedient werden, deshalb sind sie in der Chorpartitur notiert.

Szenische Elemente

Das Spielen der Zusatzinstrumente kann bühnenwirksam inszeniert werden. Für sämtliche gesprochene Texte sollte die Position der Sprechenden gut durchdacht werden (angepasst an die jeweiligen räumlichen Gegebenheiten). Auch die Position des Chores kann sich im Laufe des Stückes ändern. In Nr. 9 „Nun kommt der Sturm geflogen“ sollten die Windmaschinen-Spieler*innen sich um das Publikum herum bewegen.

Requisiten/Technik

In Nr. 14 („Die Stille“) kann sehr langsam ein weißer Riesenballon aufsteigen. Dieser sollte durch eine Ballonbeleuchtung (LED) von innen erhellt werden. Entweder steigt der Ballon mit Hilfe von Helium oder er wird mit Schnüren zur Decke gezogen. Nach Möglichkeit sollte der Ballon während des ganzen Stückes in sehr langsamer Bewegung sein. Alternative Lösungen können sein: Sternenhimmelprojektion (mit Beamer), viele kleine beleuchtete Ballons

statt eines Riesenballons, ein entzündetes Meer von Kerzen oder Teelichtern usw.

In Nr. 16 („O Heiland, reiß die Himmel auf“) sollte, nach Möglichkeit, eine Nebelmaschine zum Einsatz kommen (ab Takt 71).

Für das Abspielen des Zuspielbandes mit Vogelstimmen braucht es eine Tonanlage, die an die Größe des Raumes angepasst sein sollte. Alternativ kann das Zuspielband mit den Vogelstimmen auch durch selbst gespielte Zwitschervögel ersetzt werden (z.B. <https://www.danmoi.com/zwitschervogel>).

Tipp zur Probenarbeit

Die Luftmusik verlangt von den Kindern und Jugendlichen des Chores einige Zusatzaufgaben, die aber auch von zusätzlichen Akteuren übernommen werden können. Dazu gehören:

- Das Spielen der Zusatzinstrumente, das manchmal von einzelnen und manchmal von kleinen Gruppen übernommen wird,
- das An- und Abschalten des Zuspielbands mit den Vogelstimmen,
- das (ggf. inszenierte) Sprechen von Texten,
- das rhythmische Ausführen von kleinen Bewegungen und Geräuschen (z. B. Nr. 3 „Ich bin so knallvergnügt erwacht“ oder Nr. 4 „Wartet nur“),
- das Steigenlassen der beleuchteten Ballons oder das Verteilen von Kerzen im Raum,
- Bewegungen durch den Raum,
- das An- und Abschalten der Nebelmaschine.

All diese zusätzlichen Aufgaben müssen geprobt und in den Gesamttablauf des Stückes eingebaut werden. Eine klare Aufgabenverteilung und zusätzliche Probenzeit sind hier wichtig.

1. Praeludium

Daniel Stickan (*1980)

ca. 30" ♩ = 70 *sempre molto legato*

Orgel *ppp*

GLASHARFE: 2 mit Wasser gefüllte Weingläser. Auf e' und h' einstimmen. *pp*

Zuspielband ca. 30" VOGELSTIMMEN

12 *pp*

23 *pp* *p* *mp*

Aufführungsdauer / Duration: ca. 45 min.

© 2024 by Carus-Verlag, Stuttgart – Carus 12.266

Vervielfältigungen jeglicher Art sind gesetzlich verboten. / Any unauthorized reproduction is prohibited by law. Alle Rechte vorbehalten / All rights reserved / Printed in Germany / www.carus-verlag.com

33

mf

rit.

meno mosso

mp

43

p

pp

pp

53

GLASHARFE

attacca Prolog I
→ *Klavier*

Und Gott sprach

2. Prolog I

Text: nach 1. Mose 1–2 (Luther 1912)

Die Notation von Prolog I kann ganz unterschiedlich interpretiert werden. Es ist möglich, aber nicht ganz einfach, den Text genau nach dem notierten Rhythmus zu sprechen. Dies birgt jedoch die Gefahr, dass das Sprechen an Ausdruck verliert und zu artifiziell wird. Alternativ hat sich folgende Technik bewährt: Sprecher*in und Klavier koordinieren sich über Körpersprache, um an den jeweils mit Kreuz (+) in der Partitur markierten Stellen gemeinsam zu beginnen, agieren aber ansonsten unabhängig. Dies verhindert, dass Text und Musik sich durch unterschiedliche Tempi zu weit voneinander entfernen. Auf diese Weise kann eine schöne Unschärfe entstehen, bei der erkennbar bleibt, dass der Text Silbe für Silbe vom Klavier begleitet wird. Gleichzeitig bleibt der Ausdruck des Sprechens und Musizierens natürlich.

$\text{♩} = 60$ *sempre poco rubato*

Sprecher*in

Am An - fang schuf Gott Him-mel und Er - de.

WINDGERÄUSCHE (Windmaschinen blasen):
5–10 Kinder im Chor

Chor

Klavier

p *molce e espressivo*

Zuspielband

VOGELSTIMM

4

Er-de war wüst und leer, und es war fins-ter auf der Tie-fe. Und der Geist Got-tes

7

schweb-te auf dem Was-ser. Und Gott sprach: Es wer-de Licht! Und es ward Licht. Und Gott

11

sah, dass das Licht gut war. Da und Gott als Licht von Fins-ter-nis und

14

nann-te das Licht Tag und die Fins-ter-nis Nacht. Da ward aus A-bend und Mor-gen der

ers - te Tag. Und Gott sprach: Las - set uns Men - schen

ma - chen, ein Bild, das uns gleich sei, da herr - chen über die Fi - sche im Meer und

ü - ber die Vö - gel un - ter dem Him - mel und ü - ber die gan - ze Er - de und ü - ber

24

al - les Ge-würm, das auf Er - den kriecht. Und Gott der Herr mach - te den

27

Men-schen aus ei - nem Kloß Er - de und blies ihm le - ben - gen O

29

in die Na - se.

WINDGERÄUSCHE (Windmaschinen blasen):
5-10 Kinder im Chor

3. Ich bin so knallvergnügt erwacht

Text: Joachim Ringelnatz (1883–1934)

Solo $\text{♩} = 110$ *poco rubato* ***f***

Ich bin so knall-ver-gnügt er-wacht. Ich klat-sche mei-ne

Chor ***f*** *unbestimmte Tonhöhen*

Hej - jah!

Chor (Geräusche) *mit Geräusch springen (einige Kinder)* ***f***

4 Hüf-ten. Das Was-ser lockt. Die Sei-fe lacht. Hirs-tet ich nach Luf-ten.

f *in die Händ* Huh! Hah!

Windmaschinen blasen (5–10 Kinder)

8 ei-ner tiefs-ten See-le zieht mit Na-sen-flü-gel-

Jupp!

f

12 be-ben ein un-ge-heu-rer Ap-pe-tit nach Fröh-stück und nach Le-ben.

Lippentriller ***p*** *dolce*

Brr.... Mh....

4. Wartet nur

Text: Heinrich Heine (1797–1856)

$\text{♩} = 104$ *wie ein Schlachtruf*

Chor (Stimme)
f
Huh! Huh!

Chor (Geräusche)
f Fußstampfen: R - L im Wechsel *Hüpfen*
R L R L R L R L R L R L H H H

Klavier
f

5 *ff* *f*

9 *f*

1. We - ß - züg - lich blit - ze, glaubt Ihr, dass ich nicht don - nern könnt!
2. E - i - gen - ha - wä - ren, wenn einst er - scheint der rech - te Tag;
3. Man - che Ei - split - tern an je - nem Tag der wil - de Sturm,

13
Ihr irrt Euch sehr, denn ich be - sit - ze gleich - falls fürs Don - nern
Dann sollt Ihr mei - ne Stim - me hö - ren, das Don - ner - wort, den
gar manch Pa - last wird dann er - zit - tern und stür - zen man - cher

16

ein Ta - lent. Ihr irrt Euch sehr, denn ich be - sit - ze
 Wet - ter - schlag. Dann sollt Ihr mei - ne Stim - me hö - ren,
 Kir - chen - turm! Gar manch Pa - last wird dann er - zit - tern

19

gleich - falls fürs Don - nern ein Ta - lent.
 das Don - ner - wort, de - r Wet - ter schlag.
 und stür - zen man - er Kir - chen turm!

21

Schlachtruf
ff

Huh! Huh!

f Fußstampfen: R - L im Wechsel

Hüpfen

R L R L R L R L R L R L H H H

f

fff

5. Prolog II

Hinweise zur Aufführung siehe Prolog I

Text: nach 1. Mose 1-2 (Luther 1912)

$\text{♩} = 60$

Sprecher*in

Und Gott sprach: Die Er - de brin-ge her - vor le-ben-di-ges Ge-

Chor

p auf stimmhaftem "s" summen
(chorisch atmen)

Ssss...

Klavier

p dolce e espressivo

5

tier, ein jeg - lich - es nach sei - ner Art. Vie - Ge - würm und Tie - re auf

8

Er - den, ein jeg - lich - es nach sei - ner Art. Und Gott der Herr mach - te die Tie - re auf Er - den:

12

al - ler - lei Tie - re auf dem Fel - de und al - ler - lei Vö - gel un - ter dem Him - mel und

14

brachte sie zu dem Men-schen, dass sa - he, wie er le - ben - te; denn wie der

17

Mensch je - des Tier nen - nen wür - de, so soll - te es hei - ßen.

6. Onomatopoeia

Liedtext: Daniel Stickan (*1980)
Sprechtext: Rainer Maria Rilke (1875–1926)

♩ = 105

Sprecher*in

Chor I

Chor II

Klavier
oder
Truhenorgel

8

mf

sum-men, sum-men, sum-men, sum-men, sum-men, sum-men, sum-men, sum-men, Frö-sche

14

qua - ken, Frö-sche qua - ken, Frö-sche qua - ken, Frö-sche qua - ken.

mf

Bie-nen sum - men, Bie-nen sum - men, Bie-nen

20

Vö-gel zwit - schern, Vö-gel zwit - schern, Vö-gel zwit - schern, Vö-gel zwit - schern.

sum - men, Bie-nen sum - men. Hum-meln

sim.

26

Gril-len zir - pen, Gril-len zir - pen, Gril-len zir - pen, Gril-len zir - pen.

brum - men, Hum-meln brum - men, Hum-meln brum - men, Hum-meln brum - men

32

zir - pen, Gril-len zir - pen. Ka-ter schnur-ren, Ka-ter schnur-ren, Ka-ter schnur-ren, Ka-ter schnur-ren.

Kü-ken fie - pen, Kü-ken fie - pen, Kü-ken fie - pen, Kü-ken fie - pen.

39

schnur - ren, Ka - ter schnur - ren, Ka - ter schnur - ren.

Tau-ben gur - ren, Tau-ben gur - ren, Tau-ben gur - ren, Tau-ben

45

Frö-sche qua - ken, Bie-nen sum - men, Vö-gel zwit - schern, Hum - meln rum - n

gur - ren. Gril-len zir - pen, Kü-ken

sim.

51

Frö-sche qua - ken, Bie-nen sum - men, Vö-gel zwit - schern, Hum - meln

fie - pen, Ka - ter schnur - ren, Tau - ben gur - ren.

57

①

brum - men. Frö-sche qua - ken, Bie-nen

Gril-len zir - pen, Kü-ken fie - pen, Ka-ter schnur - ren, Tau-ben gur - ren. Gril-len zir - pen, Kü-ken

63

②

sum-men, Vö-gel zwit - schern, Hum-meln brum-men. Frö-sche qua-ken Bie-ne sum-me Vö-gel zwit - schern, Hum-meln

fie - pen, Ka-ter schnur-ren, Tau-ben gur - ren. Gril-len zir-pen, Kü-ken fie - pen, Ka-ter schnur-ren, Tau-ben

69

③

④

brum-men. Frö-sche qua-ken, Bie-nen sum-men, Vö-gel zwit - schern, Hum-meln brum-men. Frö-sche qua-ken, Bie-nen

gur - ren. Gril-len zir - pen, Kü-ken fie - pen, Ka-ter schnur-ren, Tau-ben gur - ren. Gril-len zir - pen, Kü-ken

75

sum - men, Vö - gel zwit - schern, Hum - meln brum - men. Qua - ken, sum - men, zwit - schern, brum - men.

fie - pen, Ka - ter schnur - ren, Tau - ben gur - ren.

82

Zir - pen, fie - pen, schnur - ren, gur - ren.

Quak, sum - men, zwit - schern, brum - men.

90

Zir - pen, fie - pen, schnur - ren, gur - ren.

Quak, summ, zwitsch, brumm.

Zirp,

99

Quak, summ, zwitsch, brumm.

fiep, schnurr, gurr. Zirp, fiep,

108

p *dim.* *ppp*

Summ

schnurr, gurr. Summ

p *dim.* *ppp*

117

Sprecher*in

Atmen, das unsichtbare Gedicht!
Immerfort um das eigne
Sein rein eingetauschter Weltraum. Gegengewicht,
in dem ich mich rhythmisch ereigne.

Erkennst du mich, Luft, du, voll noch einst meiniger Orte?
Du, einmal glatte Rinde,
Rundung und Blatt meiner Worte.

Aushalten bis Textende

7. Es saß ein klein wild Vögelein

Text: Volkslied aus dem 19. Jahrhundert

$\text{♩} = 106$

Chor

Klavier

p

mit Pedal

simile

5

2. Sing

9

ein klein wild Vögelein auf einem grünen Ästchen; es
singt mir mehr, du kleines, wildes Vögelein! Ich

13

sang die ganze Winter-nacht, sein Stimm tät laut erklingen. Es
will um deine Feder-chen dir Gold und Seiden-chen. Ich

17

sang die gan - ze Win - ter - nacht, sein Stimm tät laut er - klin - gen.
will um dei - ne Fe - der - chen dir Gold und Sei - de win - den.

21

simile

p

25

II

I

f

3. Be -

p

29

f

3. Be - halt dein Gold, be - halt dein Seid, ich will dir nim - mer

halt dein Gold, be - halt dein Seid, ich will dir nim - mer sin - gen. Ich

mf

f

33

sin - gen. Ich bin ein klein wild Vö - ge - lein und nie - mand kann mich

bin ein klein wild Vö - ge - lein und nie - mand kann mich zwin - gen. Ich

37

zwin - gen. Ich bin ein klein wild Vö - ge - lein und nie - mand kann mich

bin ein klein wild Vö - ge - lein und nie - mand kann mich zwin - gen.

p

41

zwin - gen. 4. Komm du her-auf aus tie - fem Tal, der

4. Komm du her-auf aus tie - fem Tal, der Reif wird dich auch

mf *f* 8va

45

Reif wird dich auch drü - cken! Drückt mich der Reif, der Reif so — kalt, Frau

drü - cken! Drückt mich der Reif, der Reif so — kalt, Frau Sonn wird mich er -

49

Sonn wird mich er - qui - cken. Drückt mich der Reif, der Reif so — kalt, Frau

qui - cken. Drückt mich der Reif, der Reif so — kalt, Frau Sonn wird mich er -

53

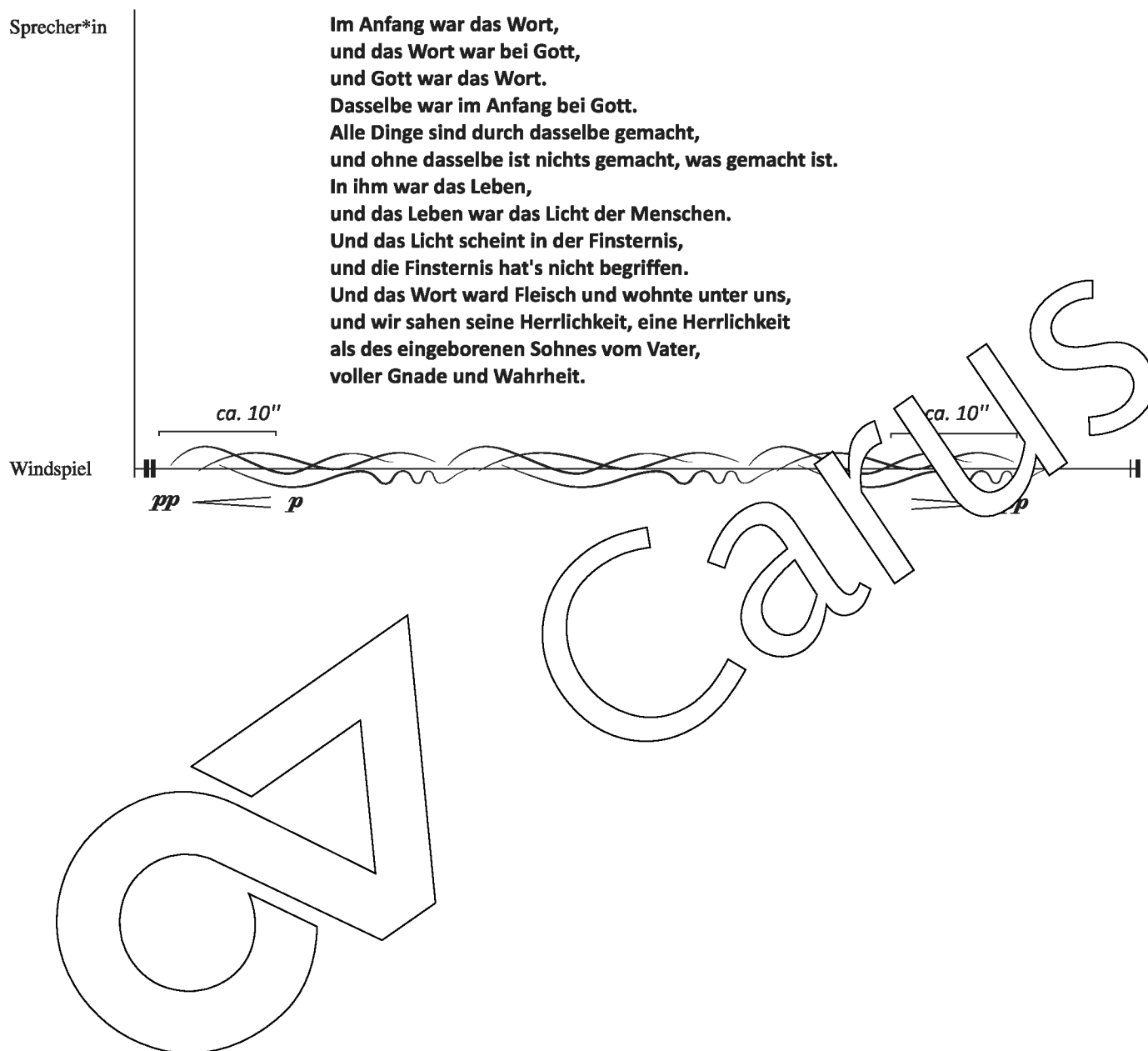
nn wird mi - cken.

57

Christologie I – Stimme

8. Im Anfang war das Wort

Text: Joh 1 (Luther 1912)



9. Nun kommt der Sturm geflogen

Singtext: Emanuel Geibel (1815–1884)

Sprechtext: nach Mk 4 (Luther 1912)

♩ = 110

Sprecher*in

Und als es Abend war, sprach Jesus zu seinen Jüngern:
Lasst uns über den See fahren. Und sie ließen das Volk
gehen und stiegen in die Boote. Als sie jedoch schon
weit hinaus gefahren waren, erhob sich plötzlich ein
großer Wirbelsturm.

Einzelne
Chorkinder

Sprecher*in
(Kind) I

Sprecher*in
(Kind) II

Chor

Klavier

Kuhhorn,
Trompete
oder H

Wiederholen bis Textende

mf

f

Chor

Klavier

1. Nun kommt der Sturm ge - flo - gen, der

8

heu - len - de Nord - ost, dass hoch in

11

Rie - sen - wo - gen, Rie - sen - wo - gen, Rie - sen - wo - gen die

14

See ans U - fe to - - - -

17

Einzel Chorki

WINDGERÄUSCHE (Windmaschinen blasen):
5-10 Kinder aus dem Chor

Sprecher*in (Kind) I

Sprecher*in (Kind) II

Sprecher*in I und II sprechen rhythmisch frei,
sollen jedoch stets auf Zählzeit 1 – wie notiert – beginnen.

Und die Wel-len

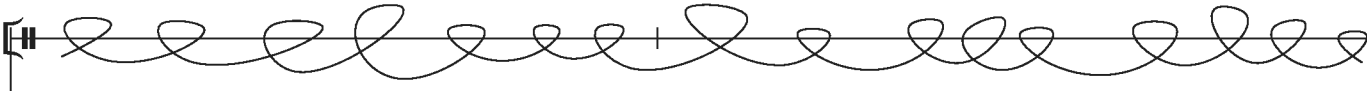
Chor

(st.)

simile

Klavier

mp



Und die Wel - len schlu - gen in das Boot

Und die Wel - len schlu - gen




cresc.

Und die Wel - len schlu - gen in das Boot, so dass das Boot

Und die Wel - len schlu - gen in das Boot, so dass




Und Je - sus

Und die Wel - len schlu - gen in das Boot, so dass das Boot schon voll wur - de



Handwritten musical notation on a five-line staff.

Und Je-sus war hin-ten

Und Je-sus war

Und Je-sus war hin-ten im Boot

Handwritten musical notation on a five-line staff.

ff

dim.

Und Je-sus war hin-ten im Boot und schlief

Je-sus war hin-ten im Boot und schlief auf ei-

Handwritten musical notation on a five-line staff.

mf

nem Kis-sen

f

38 *f*

Chor

2. Das ist ein ra - send Gi - schen, ein

Klavier

f

40

Don - nern und ein Schwall, Ge - wölk

43

mi - , Ab - grund mi - schen, Ab - grund mi - schen all

46

ih - rer Stim - men Scha - - - - -

49

Einzelne Chorkinder

WINDGERÄUSCHE (Windmaschinen blasen):
5–10 Kinder aus dem Chor

mf

Sprecher*in (Kind) I

Sprecher*in (Kind) II

*Sprecher*in I und II sprechen rhythmisch frei, sollen jedoch stets auf Zählzeit 1 – wie notiert – beginnen.*

Und sie

Chor

sfz

(II.)

Klavier

sim.

mp

53

cres

sie weck-ten Je-sus auf

Und sie weck-

Und sie weck-ten Je-sus auf und

56

Und sie weck-ten Je-sus auf und sprach-en

Meis-ter fragst du

Meis-ter

59

ff

Meis-ter fragst du nichts da-nach

Meis-ter fragst du nichts

Meis-ter fragst du nichts da-nach, dass

62

dim.

mf

Meis-ter fragst du nichts da-nach, dass wir

Meis-ter fragst du nichts da-nach, dass wir um-kom-men?

cresc.

3/4

3/4

3/4

3/4

64

f

f

Ab hier beginnen die Kinder, die Windmaschinen spielen, in den Raum auszuschwirren und sich um das Publikum herum zu bewegen.

67

8vb

70

Anzahl der Anschläge r. H.
immer weiter verkürzen
l. H. läuft unabhängig weiter

beide Hände
accel. e cresc.

Anzahl der An-
schläge und
Tempo lib.!

75

Einzelne
Chorkinder

cresc.

Chor

ff

pfeifen (unbestimmte Tonhöhe)

Klavier

ff

cresc.

immer weiter auffüllen
zu chromatischen ClusternKuhhorn,
Trompete
oder Horn

84

fff

Maximaler Ausbruch am Klavier: Tremoli mit Handflächen, Armen, über die gesamte Tastatur, so laut und schnell wie möglich, mit Pedal *fff*

Wie ein Signalhorn spielen. Tonhöhe ad lib.

fff

91

fff

95

f

3. Und in der Win - de Sau - sen und in der Mö - we

f

98

Schrein, in Schaum und Wel - len - brau - sen,

101

Wel - len - brau - sen, Wel - len - brau - sen jauchz ich be - raucht hi -

104

(n.)

sfz

108

Sprecher*in

Und er stand auf und bedrohte den Wind
und sprach: Schweig und verstumme!

Und der Wind legte sich
und es entstand eine große Stille.

Klavier

Tacet nach "...verstumme!"

p

10. Das Schilf

Text: Annette von Droste-Hülshoff (1797–1848)

♩ = 110
sanft, wie ein Wiegenlied

Klavier *p dolce*

Glockenspiel *p*

6

12 *p*

1. Schilf er schläft, still - le! stil - le!
2. er schlief, hen, lass nie - der - fal - len,
3. wie get der Vo - gel hat sich ge - glüht,
4. ein fal - lend Reis hat ihn be - regt,

16

1. Li - bel - le, reg die Schwin - gen sacht,
2. er schläft auf sei - nem Wol - ken - flaum,
3. wie get der Vo - gel hat sei - ne Flü - gel,
4. ein fal - lend Reis hat ihn be - wegt,

20

I

1. dass nicht das Gold - ge - we - be schril - le,
 2. und ü - ber ihn lässt säu - selnd wal - len,
 3. und wie ein schlüp - fend Fisch - lein zieht _____
 4. das grad zum Nest der Hänf - ling trug; _____

II

1. dass nicht das Gold - ge - we - be schril - le,
 2. und ü - ber ihn lässt säu - selnd wal - len,
 3. und wie ein schlüp - fend Fisch - lein zieht _____
 4. das grad zum Nest der Hänf - ling trug; _____

24

1. 2. 3.

1. und U - fer - grün, halt gu - te Vacht. _____
 2. das Laub - ge - wölbt der al - um. _____
 3. sein Schat - ten durch des Tei - ches St. - gel.

1. und U - fer - , halt gu - Stil - le, er
 2. das Laub - ge - , der al - Stil - le, er
 3. sein Schat - ten n des Tei - ches Stil - le, er

28

4.

4. Su, su! Breit,

pp

1. schläft! Stil - le, er schläft! 4. Su, su! Breit,
 2. schläft! Stil - le, er schläft! 4. Su, su! Breit,
 3. schläft! Stil - le, er schläft! 4. Su, su! Breit,

p

32

mf *mp*

Ast, dein grü - nes Tuch! Su, su! Nun

Ast, dein grü - nes Tuch! Su, su! Nun

mf *mp*

36

p

schläft er fest ge - nug.

schläft er fest ge Stil - le schläft!

p

40

dim. *pp*

Stil - le, er schläft! Stil - le, er schläft! Stil - le, er schläft!

dim. *pp*

dim. *pp*

Christologie II – Stille

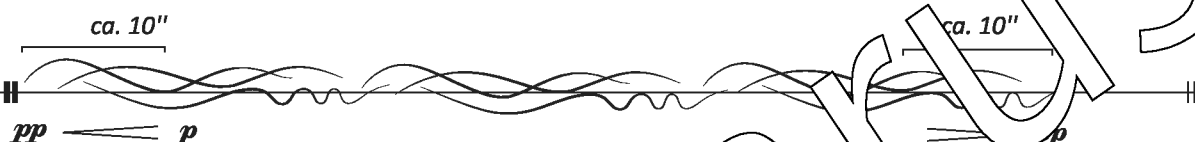
11. Im Anfang war das Wort

Text: Joh 1 (Luther 1912)

Sprecher*in

Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und Gott war das Wort.
Dasselbe war im Anfang bei Gott.
Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht,
und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.
In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hat's nicht begriffen.
Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit
als des eingeborenen Sohnes vom Vater,
voller Gnade und Wahrheit.

Windspiel



12. Der Gottessohn

Text: nach Mt 11–12 (Luther 1912)

Sprech

♩. = 40

Klavier



9 *ruhiges Sprechtempo*

Und eine große Menge folgte Jesus, und er heilte sie alle und bedrohte sie, dass sie ihn nicht meldeten, auf dass erfüllet würde, was gesagt ist durch den Propheten Jesaja, der da spricht:

a tempo

13

„Siehe, das ist mein Knecht, den ich erwählt habe, und mein Liebster, an dem meine Seele Wohlgefallen hat; ich will meinen Geist auf ihn legen, und er soll den Heiden das Gericht verkündigen.

17

Er wird nicht zerschellen, noch schreien, und man wird sein Geschrei nicht hören auf den Gassen; das zerbrechen, und den glimmenden Docht wird er nicht auslöschen.“

21

Jesus spricht: „Ich preise dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, dass du solches den Weisen und Klugen verborgen hast und hast es den Unmündigen offenbart.

Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.
Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir; denn ich bin sanftmütig und von Herzen demütig;

so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.“

13. Nacht für Nacht

Text: Richard Dehmel (1863–1920)

♩ = 104

Chor

Klavier

dolce

p

7

13

ist — Tag ver - flos - sen. Dei - ne Au - gen
dir die Wän - de: Gib uns her — die

19

rit.

sind ge - schlos - sen. Dei - ne Hän - de schwer wie Blei,
schwe - ren Hän - de, sieh, — der dunk - le Him - mel weicht,

25 *a tempo*

lie - gen dir so drü - ckend fer - ne. Um dein Bet - te
dei - ne Au - gen sind ge - schlos - sen, still, du hast den

31

schwe - ben Ster - ne dicht an dir vor - bei.
Tag ge - nos - sen, dir, ja dir wird leicht.

37

43

p Still, ein Tag dei - ne
p

49

pp

Au - gen sind ge - schlos - sen. Still.

pp

55

Still. Still. Still.

61

ppp

Still. Still. Still.

pp

1 1 1

14. Die Stille

gesprochen von einem Kind:

Text: Rainer Maria Rilke (1875–1926)

Bei Tag bist du das Hörensagen,
das flüsternd um die Vielen fließt;
die Stille nach dem Stundenschlagen,
welche sich langsam wieder schließt.

Jemehr der Tag mit immer schwächern
Gebärden sich nach Abend neigt,
jemehr bist du, mein Gott. Es steigt
dein Reich wie Rauch aus allen Dächern.

Während dieser Musik kann in sehr langsamen Tempo ein weißer Riesenballon aufsteigen.
Dieser sollte durch eine Ballonbeleuchtung (LED) von innen erhellt werden. Entweder steigt der Ballon mit Hilfe von Helium,
oder er wird mit Schnüren zur Decke gezogen. Nach Möglichkeit sollte der Ballon während des ganzen Stückes
in sehr langsamer Bewegung sein. Alternative Lösungen können sein: Sternenhimmelprojektion (mit Beamer),
viele kleine beleuchtete Ballons statt eines Riesenballons, ein entzündetes Meer von Kerzen oder Teelichtern usw.

I 8' Flöten
II Streicher
Ped. leiser 16' dynamische Veränderungen ad lib.
♩. = 40 aber stets sanft und warm

Orgel

The musical score is written for organ and piano. The organ part is in G major, 8/8 time, and begins with a *p* (piano) dynamic. The piano part is in G major, 8/8 time, and begins with a *p* (piano) dynamic. The score is divided into three systems, with measures 5, 10, and 15 marked at the beginning of each system. The organ part features a melodic line in the right hand and a harmonic line in the left hand. The piano part features a melodic line in the right hand and a harmonic line in the left hand. The tempo markings *rit.* (ritardando) and *a tempo* are present. The score is marked with *I* and *II* for the organ and piano parts respectively. The organ part is marked with *p* (piano) and *II* (second manual). The piano part is marked with *p* (piano) and *II* (second manual). The score is marked with *rit.* (ritardando) and *a tempo* (return to tempo). The score is marked with *I* and *II* for the organ and piano parts respectively. The organ part is marked with *p* (piano) and *II* (second manual). The piano part is marked with *p* (piano) and *II* (second manual).

15

II

II

19

23

I

II

28

33

37

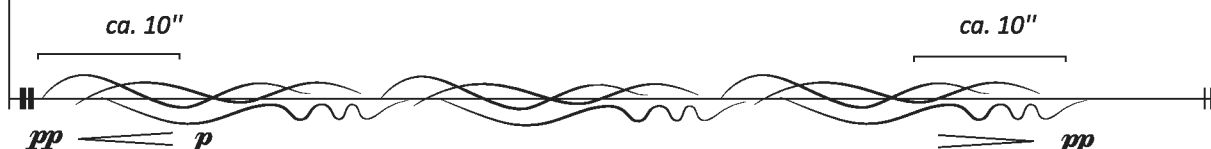
Christus III – Sein Leben 15. Anfang des Wortes

Text: Joh 1 (Luther 1912)

Sprecher

Im Anfang war das Wort,
und das Wort war bei Gott,
und Gott war das Wort.
Dasselbe war im Anfang bei Gott.
Alle Dinge sind durch dasselbe gemacht,
und ohne dasselbe ist nichts gemacht, was gemacht ist.
In ihm war das Leben,
und das Leben war das Licht der Menschen.
Und das Licht scheint in der Finsternis,
und die Finsternis hat's nicht begriffen.
Und das Wort ward Fleisch und wohnte unter uns,
und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit
als des eingeborenen Sohnes vom Vater,
voller Gnade und Wahrheit.

Windspiel



16. O Heiland, reiß die Himmel auf

Text: Friedrich Spee (1591–1635) und Mt 17 (Luther 1912)

Gedicht: Daniel Stickman nach Hilde Domin

♩ = 120

Sprecher*in
 Einzelne Chorkinder
 Chor
 Klavier

3 *pp* *p* *mp*
 O, O,
p
 6 *p*
 and, rei - sssss
p
 9 *p*
 die Him - mel au - ffff
p

auf „s“ ausatmen
 auf „f“ ausatmen

13 *mp* *auf „s“ ausatmen*

O Hei - land, rei - sssss

17 *auf „f“ ausatmen*

die Him - mel au - ffff

21

O Hei-land die Him-mel auf. O Hei-land, reiß die Him-mel

25

auf. O Hei-land, reiß die Him-mel auf. O Hei-land, reiß die Him-mel

29

auf. O Hei-land, reiß die Him-mel auf. *mf* Her-

33

I ab, her - ab, vom Him - mel lauf. *mf* Her - ab, her - ab, vom Him - mel

II Her - ab, her - ab, vom Him - mel lauf. r-

36

lauf. Her - ab, her - ab, vom Him - mel lauf. *sfz* Her-

m Him lauf, vom Him - mel lauf. *sfz*

39

ab, her - ab, vom Him - mel lauf. Her - ab, her - ab, vom Him - mel

Her - ab, her - ab, vom Him - mel lauf. Her -

42

lauf. *f* Reiß

ab, her - ab, vom Him - mel lauf.

45

ab vom Him - mel Tor und Tür. *f* Reiß

ab vom Him mel Tor und Reiß

mf

48

Tür. *sfz* Reiß

ab vom Him - mel Tor und Tür, Tor und Tür.

sfz

51

ab vom Him - mel Tor und Tür. Reiß ab vom Him - mel Tor und

Reiß ab vom Him - mel Tor und Tür. Reiß

54

mp Tür. Reiß ab vom Him mel Tor und Tür. Reiß *p*

ab vom Him - mel Tor Tür. Reiß ab vom Him - mel Tor und

dim

57

ab, wo Schloss und Rie - gel für. Reiß ab, wo Schloss und Rie - gel

Tür. Reiß ab, wo Schloss und Rie - gel für. Reiß

p

60

für. Reiß ab, wo Schloss und Rie - gel für. Reiß

ab, wo Schloss und Rie - gel für, und Rie - gel für.

sfz

sfz

63

ab, wo Schloss und Rie - gel für. Reiß ab, Schloss Rie - gel

Reiß ab, wo Schloss und Rie - gel für. Reiß

66

WINDGERÄUSCHE (Windmaschinen blasen):
pianissimo beginnen, nach und nach steigern

für.

ab, wo Schloss und Rie - gel für.

Und Jesus nahm zu sich Petrus und Jakobus und Johannes, seinen Bruder,
und führte sie beiseite auf einen hohen Berg. Und er ward verklärt vor ihnen,
und sein Angesicht leuchtete wie die Sonne,
und seine Kleider wurden weiß als ein Licht.
Und siehe, da erschienen ihnen Mose und Elia; die redeten mit ihm.
Petrus aber antwortete und sprach zu Jesu: Herr, hier ist gut sein.
Willst du, so wollen wir hier drei Hütten machen:
dir eine, Mose eine und Elia eine.
Da er noch also redete, siehe, da überschattete sie eine lichte Wolke.

Einsatz von Nebelmaschine

Wiederholen nach b. bis d. Lesung zu Ende ist

Und siehe, eine Stimme aus der Wolke sprach: Dies ist mein lieber Sohn,
an welchem ich Wohlgefallen habe; den sollt ihr hören!
Da das die Jünger hörten, fielen auf ihr Angesicht und erschrecken sehr.
Jesus aber trat zu ihnen, rührte sie an und sprach: Stehet auf und fürchtet euch nicht!
Da sie aber ihre Augen aufhoben, sahen sie niemand außer Jesum allein.

nach der Lesung auf Zeichen weiter

79

Hei - land, reiß die Him - mel auf. O

auf. O Hei - land, reiß die Him - mel

81

Hei - land, reiß die Him - mel O

auf, m - mel auf.

sfz

sfz

83

Hei - land, reiß die Him - mel auf. O

O Hei - land reiß, die Him - mel

85

Hei - land, reiß die Him - mel auf.

auf. O Hei - land, reiß die Him - mel

87

auf. O

89

I, II Hei - land, reiß die Him - mel auf. O

91

Hei - land, reiß die Him - mel auf. O

93

Hei - land, reiß die Him - mel auf. O

sfz

95

Hei - land, reiß die Him - mel auf. O

sfz

97

Hei - land, reiß im - mel au - - - ffff

dim.

auf „f“ ausatmen

99

senza rit.

p

gesprochen von einem Kind, nach der Musik:

Ich richte mir ein Zimmer ein in der Luft
 Vögel durchfliegen die Wände
 Ich hülle mich ein in die zarteste Wolle der Wolken
 Und still, wie eine Feder, schwebt mein Haus im Wind.

Epilog

17. Epilog

Text: nach Weish 13 (Luther 1912)

Hinweise zur Aufführung siehe Prolog I

$\text{♩} = 60$

Sprecher*in

Es sind zwar al - le Men-schen von Na - tur aus nich-tig,

Klavier

p *3* *dolce e espressivo*

Zuspielband

ca. 10"

VOGELSTIMMEN

4

so sie von Gott nichts wis - sen und sie an den sicht - rer Gü - tern den, der es ist,

7

nicht er-ken-nen wol - len, und an den Wer-ken nicht se - hen, wer der Meis-ter ist von

10

al - len die - sen Wer ken: der Luft, den Ster - nen, dem Wind, dem

14

Feu - er, den mäch - ti - gen Was - sern o Lichtern Him - mel. So sie

17

a - ber an de - ren schö - ner Ge - stalt sich er - freu - ten, soll - ten sie bil - lig ge - wusst ha - ben,

19

21

24

26

so sie mit den Ge-schöp-fen um-ge-hen und ü-ber sie for-schen, wer-den sie ge-fan-gen im Se-hen,

29

weil die Kre-a-tu-ren so schön sind. Doch wer-de so viel er-ken-nen ver-loch-ten, wa-rum

31

ha-ben sie dann nicht viel e-her den Herrn all die-ser Wer-ke ge-fun-den?

attacca

18. Die Schaukel

Liedtext: Richard Dehmel (1863–1920)
Sprechtext: Rainer Maria Rilke (1875–1926)

Tempo Klavier ♩ = 120

Tempo Chor ♩ = 100

Sprecher*in
(Kind)

Chor

Klavier

Zuspielband

mf

1. Auf mei-ner Schau - kel in die Höh, — Aushalten bis zum voll-
ständigen Ausatmen

mp mit Pedal

Boxen beliebig oft wiederholen, wenn nicht anders anzuordnen.
Wechsel müssen nicht genau mit der Gesangsstimme koordiniert werden.
Die Übergänge zwischen den Boxen sind erfolglos.

7 was kann es Sei - res ge - ben! — Aushalten bis zum voll-
ständigen Ausatmen

8

11 So hoch, so weit: die gan - ze Chaus - see — Aushalten bis zum voll-
ständigen Ausatmen

8

15

und al - le Häu - ser schwe - ben, — und al - le Häu - ser schwe - ben, —

19

und al - le Häu - ser schwe - ben. — Aushalten bis zum voll-
ständigen Aus

25

2. Weit ü - ber die Gär - ten hoch, juch - hee! Ich lass mich flie - gen, flie - gen; —

29

und al - les sieht man, Wald und See, ganz an - ders stehn und lie - gen,

33

ganz an - ders stehn und lie - gen, — ganz ers stehn und lie - gen.

39

3. Hoch in die Hö! Wo ist mein Zeh? Im Him - mel! Ich glaub ich fal - le! —

44

Das tut so tief, so süß dann weh, und die Bäu - me ver-beu - gen sich al - le, —

48

Bäu - me ver-beu - gensich al - le, — Bäu - me ver-beu - gensich al -

54

4. Und im-mer wie - der in die Höh, und der Him - mel kommt im - mer nä - her;

59

und im-mer sü - ßer tut es weh, der Him-mel wird im-mer hö - her, —

63

der Him-mel wird im-mer hö - her, — der Him-mel wird im-mer hö - her. —

68

Ich komme aus meinen Schwingen heim,
mit denen ich mich verlor.
Ich war Gesang, und Gott, der Reim,
rauscht noch in meinem Ohr.

klingen lassen
ca. 10"

68

Carus 12.266